№ 1568. Sonnabend den 1. November (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Abonnements pro November und December, für Auswärtige 1 Thlr. 7½ Sgr., für Danzig 1 Thlr., nimmt an die Expedition gr. Gerbergasse 2.

Lotterie.

Bei der am 30. Oct. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 150 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 352 1286 1651 1677 1763 1798 2167 2192 2354 2896 3251 4488 4941 4958 5340 5367 6322 7026 9180 10,097 10,178 10,450 10,633 11,173 11,414 13,293 12,722 13,040 14,209 15,116 15,521 15,704 16,069 16,075 16,331 17,791 18,053 18,175 18,518 18,888 19,706 20,166 20,442 20,587 20,780 22,007 22,314 23,220 25,781 26,102 26,215 26,230 27,176 28,484 28,496 29,065 29,819 30,458 30,511 30,798 31,531 32,675 34,626 35,202 37,681 38,573 39,094 39,950 40,263 40,315 43,327 44,773 45,136 45,179 45,192 45,366 45,791 45,923 46,854 47,530 47,744 48,211 48,488 49,398 49,685 50,062 50,817 51,669 52,321 53,569 55,674 55,761 56,078 56,634 56,834 57,322 57,540 58,917 59,158 60,082 61,139 61,693 62,990 63,505 63,570 63,817 63,860 64.875 65,475 65,577 65,935 66,051 67,747 67,961 68,452 68,680 69,606 70,321 70,513 70,722 73,284 73,660 73,828 74,088 74,606 75,236 75,923 75,941 76,017 77,534 78,160 79,588 81,285 81,292 83,447 84,475 84,965 86,863 87,344 87,907 88,281 88,317 89,040 89,221 89,410 89,868 90,616 93,133 93,360 93,591.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 31. Oct., 9 Uhr Abends.

Paris, 31. October. Frankreich und England wollen in Griechenland nicht interveniren. Der Kaiser und die Kaiserin haben beim Grafen Persigny dinirt. Metternich ist angekommen.

Der Bäckereibetrieb ist freigegeben.

Deutschland.

— Das Ministerium für Handel u. s. w. hat mittels specieller Erlasse angeordnet, daß, wo Factagebestellung ist, für die Bestellung der mit den Posten und Eisenbahn-Transporten an Adressaten in der Stadt eingehenden Packete (ohne Werthangabe) von über 15 Loth bis über 30 Pfund einschließlich eine Gebühr von nur einem Silbergroschen erhoben werde.

— Wie aus Bremen mitgetheilt wird, ist von dort folgendes Schreiben an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn Grabow abgegangen:

„Der Ausschuß der bremer Mitglieder des deutschen Nationalvereins hat die Ehre, Ihnen den nachfolgenden Beschluß mitzutheilen, welchen die am 18. October hier unter dem Vorsitz des Herrn von Bennigsen tagende, von etwa 360 Theilnehmern besuchte Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins aus Nordwestdeutschland gefaßt hat:

„„Die zu Bremen versammelten Mitglieder des Nationalvereins aus dem nordwestlichen Theile Deutschlands, in dem vollen Bewußtsein des gewichtigen Einflusses, den die inneren Zustände des preußischen Staates auf das ganze politische Leben des deutschen Volkes ausüben, und überzeugt, daß die Wahrung verfassungsmäßiger Rechte nicht nur ein Verdienst um den zunächst betheiligten Einzelstaat, sondern auch um das ganze übrige Deutschland ist, fühlen sich gedrungen, dem preußischen Abgeordnetenhause für seine umsichtige und verfassungstreue Haltung in der durch die Militairfrage herbeigeführten Krisis ihre volle und freudige Anerkennung auszusprechen und beauftragen den Ausschuß der bremischen Vereinsmitglieder, diese Erklärung im Namen der Versammlung an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu übermitteln.“ “ Wir entledigen uns, eine Abschrift sämmtlicher Beschlüsse der Versammlung anschließend, des uns gewordenen Auftrages in der Ueberzeugung, daß den in dem Beschlusse ausgesprochenen Ansichten der überwiegende Theil der Bevölkerung nicht nur unserer Stadt, sondern von ganz Deutschland zustimmt, und bitten Sie, die Versicherung unserer aufrichtigen Hochachtung zu genehmigen. Bremen, 20. October 1862. H. W. A. Kotzenberg. C. F. C. Buff. Professor Hertzberg. Dr. jur. A. Emminghaus. C. Asendorpf. Dr. D. Ehmet.“

Aus dem Posenschen, 29. Oct. Der „Dziennik pozn.“ erzählt, daß, als am vergangenen Freitag die Gräfin Dąbska aus Koloczkowa im vierspännigen Kutschwagen nach Posen gefahren sei, aus dem Gehölz mehrere Kerle auf die Pferde gestürzt, sie an den Zügeln ergriffen und aufgehalten, während andere versucht hätten, den hinten am Wagen befestigten Koffer abzuschneiden. Der Kutscher wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er auf die Pferde einhieb, welche dann auch die Wegelagerer zur Seite stießen und mit dem Wagen davon eilten. Die letzteren suchten nun wettlaufend in aller Hast den Koffer vom Wagen zu trennen, was aber nicht gelang, da derselbe mit Ketten befestigt war. Es wird auch erzählt, daß der Landrath, Herr Wocke, einen Raubanfall bei seiner Uebersiedelung nach Posen erlitten.

Frankfurt a. M., 29. October. Freiherr v. Varnbüler erstattet im Namen des zur Entwerfung der Statuten für einen neuzugründenden großdeutschen Verein gestern niedergesetzten Ausschusses Bericht. Der Ausschuß will, daß man den Verein nicht großdeutschen, sondern deutschen Reformverein nenne. Die Versammlung soll sich nicht mit dem Detail beschäftigen, sondern blos den Wunsch aussprechen, daß ein solcher Verein gegründet werde. Eine besondere Vereins-Versammlung soll alsdann die Statuten unter sich feststellen. Professor v. Scheurl aus Erlangen: Man könne den Gegnern diejenige Liebe zu Vaterland und Freiheit, auf die man selbst Anspruch erhebe, nicht absprechen. Die äußere Einheit könne nicht erreicht werden ohne vorgängige innere Einheit. Wenn man preußische Bestrebungen bekämpfe, müsse man sich gar wohl hüten, die Ehre des preußischen Volks oder Königshauses anzutasten. Deutschland könne stolz sein, das preußische Volk unter seine Stämme, das Haus Hohenzollern unter seine Dynastien zu zählen. (Schlußruf.) Wir wollen eine Partei gründen; gründen wir sie in Unparteilichkeit und Gerechtigkeit. Professor Wildauer aus Innsbruck wird mit großem Beifall empfangen, den er auf sein Auftreten in der Schützenfesthalle beziehen zu müssen glaubt. (Viele Stimmen: Ja! ja!) Er habe also auch die Gefühle dieser Versammlung damals ausgesprochen. Der großdeutsche Gedanke müsse aus den Millionen Herzen, in denen er lebe, hervorgezogen werden. Was die gestrigen Resolutionen theoretisch sagten, müsse in einem Verein practisch werden. (Beifall.) Um seine Berechtigung zu erweisen, müsse ein Princip mit Kraft und Geist vertreten werden. (Beifall.) Der kleindeutsche Gedanke habe leider in manchen deutschen Ländern die Bedeutung eines Axioms angenommen. Der Gedanke des großen Vaterlandes sei dadurch aus zahllosen Herzen herausgeredet, vielleicht auch herausgelogen und herausgeschwindelt. (Stürmischer Beifall.) Das deutsche Gemüth irre nicht, wie sich beim Schützenfest und beim Juristentage gezeigt habe; möge der deutsche Verstand auch immer so richtig denken! (Beifall.) Mehr als ein halbes Tausend ehrlicher deutscher Patrioten habe es hier feurig ausgesprochen, von Oesterreich nicht lassen zu wollen. So wolle auch Oesterreich nicht von Deutschland lassen, weil es nicht von seinem Recht, seiner Ehre lassen wolle. (Beifall.) Hier handele es sich ohnehin nicht um Herrschaft des Einen, Unterthänigkeit des Andern. „Das ganze Deutschland soll es sein, o Gott im Himmel, sieh darein!“ (Langer Beifall.) Pfarrer Michaelis aus Münster: Er sei ein Preuße — verziehen Sie nur nicht gleich die Gesichter! (Große Heiterkeit). Aber da er nach dem Manne komme, der die Schmerzenskinder zu einem unvergänglichen Stichwort in der Geschichte gemacht habe, so wolle er doch darauf hinweisen, daß die Nemesis rasch eingetreten sei. (Heiterkeit und Beifall.) Indessen wolle man nicht Vergeltung üben. Er glaube auch, indem er hier stehe, seine Unterthanenpflicht nicht zu verletzen. (Beifall.) Es werde auch in Preußen möglich sein, für Großdeutschland zu wirken. Er beantrage eine baldige zweite Versammlung, zu der gewiß auch zahlreiche Preußen erscheinen würden. Verwechseln wir nicht die augenblickliche preußische Politik mit dem preußischen Volk. (Beifall.) Das preußische Volk habe jetzt eine gesetzliche Stellung und lasse sich nicht zum zweiten Male durch die Leithämmel einer niederträchtigen Politik nach Jena führen. (Großer Beifall.) Der großdeutsche Verein sei der gute Genius Preußens. (Großer Beifall.) v. Gagern: (mit wiederholtem Beifall empfangen): Der gespendete Beifall setze ihn in einige Verlegenheit. Nach dem ausgezeichneten Redner von Innsbruck müsse man ja fragen, wie es denn gekommen, daß der kleindeutsche Gedanke überhaupt ins Leben getreten sei. Nun, er sei nicht aus Neigung zum Kleinen entstanden; seine Väter hätten das Gefühl der Größe so gut gehabt, wie die Großdeutschen, die ihr Ziel nicht hätten bezeichnen können. Damals aber sei Oesterreich noch bei weitem nicht so deutsch gewesen wie jetzt. Nicht einmal eine ideale Scheidungslinie zwischen Deutsch-Oesterreich und den übrigen österreichischen Provinzen habe man damals ziehen lassen wollen, und doch sei diese die Bedingung des großdeutschen Programms. Jetzt habe Graf Rechberg erklärt, Oesterreich nehme nur für seine deutschen Provinzen die Vertretung am Bunde in Anspruch. Nach dieser persönlichen Rechtfertigung wolle er die Deutsch-Oesterreicher ermahnen, sich recht eifrig mit der Frage zu beschäftigen, welche Einflüsse eine deutsche Centralgewalt und ein deutsches Parlament auch auf sie ausüben müßten. (Theilweiser Beifall.)

Die Bildung eines Deutschen Reformvereins wird darauf angenommen.

Man kommt zur Zollfrage, in der M. Mohl, mit Beifall empfangen, als Berichterstatter des Ausschusses auftritt, um folgenden einstimmig beschlossenen Antrag zu empfehlen: „Die Versammlung erklärt sich 1) mit der von mehreren Zollvereins-Regierugen erfolgten Ablehnung des französischen Handelsvertrages einverstanden, und ist der Ueberzeugung, 2) daß auf die Annahme Gesammt-Oesterreichs in den Zollverein hinzuwirken ist, und 3) daß eine Revision des Vereinszolltarifs nur unter Verhandlung mit Oesterreich zu bewirken ist.“ Eine Begründung des Antrags sei nicht erforderlich. Es sei die wirksamste Beredsamkeit, die es gebe, wenn ein Halbtausend gebildeter Männer ohne Worte einig sei. (Großer Beifall.) Er habe sich 35 Jahre lang mit der Sache beschäftigt und folglich viel auf dem Herzen, aber er wolle mit dem guten Beispiel des Schweigens vorangehen. (Großer Beifall. Schlußrufe.) v. Gagern: Preußens Ehre gebiete nicht, an dem Vertrage mit Frankreich festzuhalten. (Beifall.) Ein Preuße von Bedeutung, Hansemann, habe das in München ausgesprochen. (Beifall.) Mohl: Er müsse nachholen, daß Herr v. Zehmen aus Sachsen, der in der Ersten Kammer früher für den Handelsvertrag gestimmt, sich dem ersten Satz des Antrags mit Rücksicht auf Oesterreichs neuerliche Erklärungen angeschlossen habe. (Beifall.) Prof. Schulz aus Weilburg will im Namen von vielen tausend Bergleuten gegen den Handelsvertrag protestiren. Die deutsche Kunstgenossenschaft, auf die der großdeutsche Verein stolz sein könne, habe den Vertrag auch als moralisch, geistig und politisch verderblich nachgewiesen. Das Gift des Auslandes werde durch ihn in unsere eigenthümlichsten Anschauungen hineingetragen. In ähnlichen Vorstellungen fährt der Redner noch eine ganze Weile fort, indem er sich als „Anhänger des rationellen Schutzes“ enthüllt, bis Schlußrufe seine pathetische Stimme zum Verstummen zwingen. — von Rössing bekennt, daß der Handelsvertrag den materiellen Interessen Hannovers förderlich sei; wenn er und seine hannoverschen Freunde gleichwohl gegen den Vertrag stimmten, so geschehe es aus politischen Gründen, weil Süddeutschland den Vertrag nicht annehmen könne und weil er Oesterreich auf die Dauer ausschließe. Buchhändler Frommann aus Jena vergleicht den Handelsvertrag in nur halb verständlicher Weise mit Reinecke, der Braun, den Bären, verleitet, aus einem gespaltenen Stamme Honig zu lecken (worüber sich der Versammlung große Freude bemächtigt.)

Der Ausschuß-Antrag wird darauf gegen 3 Stimmen angenommen.

Die öffentliche Sitzung ist damit geschlossen. Der Verein wird vertraulich constituirt.

Kassel, 27. October. Der hiesige Obergerichtsanwalt Dr. Weigel — bisher Secretair der Handels-Kammer in Breslau — hat das ihm angetragene General-Secretariat des deutschen Handelstages mit 3000 Thalern Gehalt abgelehnt, um wieder nach Kassel zurückzukehren und seine Kräfte dem engeren Vaterlande zu widmen.

England.

London, 29. October. Herr Buchanan, bisher englischer Gesandter im Haag, ist zum Botschafter in Berlin ernannt.

— Die „Times“ betrachtet die Anwartschaft des Prinzen Alfred auf den griechischen Thron als illusorisch.

— Prinz Napoleon, der sein Absteigequartier im Clarendon-Hotel genommen hat, brachte gestern mit seiner Gemahlin mehrere Stunden in der Ausstellung zu. Letztere hat während der vorigen Woche keine übergroße Anziehungskraft auszuüben vermocht. Die Zahl der Besucher betrung 240,066, und der Total-Besuch seit ihrer Eröffnung 5,797,599, wodurch sich noch immer ein Ausfall von 240,000 Personen gegen die entsprechende Woche im Jahre 1851 ergiebt. Hoffentlich werden ihn die nächsten Wochen ausgleichen. Sehr bemerkenswerth bleibt es, daß, Dank den Anordnungen der Polizei, während der ganzen Zeit im Ausstellungs-Gebäude nicht für 10 £. Werth gestohlen wurde, und daß auch in diesen vereinzelten Fällen die Thäter schleunigst zur Rechenschaft gezogen worden waren. Die Summe des an den verschiedenen Eingängen ausgegebenen falschen Geldes soll auch nicht über 70 £. betragen, und nun hat gar ein Silberschmied alle diese falschen Schillinge käuflich an sich gebracht, um aus ihnen einen Pokal zum Andenken an die Ausstellung anzufertigen.

Asien.

— Die Pekinger Zeitung vom 8. April d. J. veröffentlicht eine Bittschrift des Prinzen Kong und der hohen Würdenträger des Ministeriums des Auswärtigen an den Kaiser um „Einführung der Gewissensfreiheit“ in dem chinesischen Reiche, so wie das kaiserliche Decret, wodurch dieser Bitte willfahrt wird.

Danzig, den 1. November.

* Vorgestern Abend fand im Versammlungslokale des Turn- und Fecht-Vereins die erste der für den Winter verabredeten geselligen Zusammenkünfte beider Turnvereine statt. Nach einigen Begrüßungs- und Einleitungsworten des Vorsitzenden, in denen er die Bedeutung dieser Zusammenkünfte als Einigungs- und Bildungsmittel für die hiesigen turnerischen Kräfte hervorhob und zum treuen Festhalten an der Turnsache aufforderte, hielt Herr Dr. jur. Neumann einen freien Vortrag über: „Ehre“, mit Berücksichtigung der historischen Entwickelung des Duells. Der Redner gab als Einleitung die allgemeine und specielle Definition der Ehre; erstere als Anerkennung des Werthes in der Dienstleistung des Menschen durch die körperlichen, geistigen und Gefühlskräfte, welche ihm ohne sein Verdienst gegeben sind; letztere als Anerkennung des sittlichen Werthes des Menschen als dessen eigenes Verdienst. Er ging hierauf zu der geschichtlichen Entwickelung der Ehre über, welche bei den Alten nur in Bürgerehre bestand, durch das Christenthum aber zur Menschenehre wird. An die Friedlosigkeit, Rechtslosigkeit und Ehrlosigkeit des Mittelalters knüpft sich der Begriff der sogenannten Standesehre, welcher vor der speziellen Definition der Ehre aus dem sittlichen Verdienst nicht Stand hält, da sie aus Scheingründen eine Besonderheit in Anspruch nimmt und deshalb um so mehr gegen die Zeitentwickelung festgehalten wird. In ihr beruht die vornehmste Ursache des Duells, dessen geschichtliche Entwickelung als: Fehde, Gottesurtheil, Kampf- und Ehrengericht der Redner ausführt und dabei das Schwanken in der Gesetzgebung hierüber bis auf die Gegenwart hervorhebt. In dauernden Friedenszeiten ist das Duell lediglich als körperliche und Muthsübung anzuerkennen, sonst als sinnlos zu verwerfen. Durch die Ehrengesetze des Römischen Rechts und das Staatsbürgerthum fällt die Standesehre; es besteht als politische Ehre die Bürgerehre, als sociale die sittliche Ehre allgemein und diese trägt den Keim der höchsten Menschenehre, d. h. der vollendeten sittlichen Freiheit in sich. Die Anwesenden folgten dem interessanten Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit. Mittheilungen aus dem turnerischen Gebiete, Quartett- und Chorgesänge hielten die Theilnehmer im heitersten Frohsinn noch eine Weile zusammen.

* Donnerstag Nachmittag wollte ein Mann in dem Laden eines Goldarbeiters in der Wollwebergasse angeblich Schmucksachen kaufen, besah sich aber nur mehreres und entfernte sich bald wieder. Unmittelbar nach seinem Weggehen wurden ein Paar Boutons vermißt; man verfolgte den fal-

schen Käufer und ergriff ihn endlich an der großen Mühle. Als er im rathhäuslichen Gefängniß durchsucht wurde, fand man den einen Bouton bei ihm, den anderen hatte er auf seiner Flucht mit dem Papier weggeworfen.

* Während ein mit Ziegeln beladener Wagen auf den Weichseldamm hinauffahren wollte, platzte etwas am Geschirr und der Wagen ging so weit zurück, daß eine hinterdrein gehende Arbeiterfrau durch denselben getödtet wurde.

Marienwerder, 28. October. (G.) Auch der Wahlbezirk Marienwerder-Stuhm beabsichtigt eine Festlichkeit zur Begrüßung seiner Abgeordneten zu arrangiren. Dieselbe soll am nächsten Sonnabend Nachmittags 4 Uhr im Saale der hiesigen Ressource stattfinden. Erwähnenswerth ist es, daß das Comité, welches aus Wahlmännern hiesiger Stadt gebildet ist, beschlossen hat, die Kosten eines Banketts zu vermeiden und statt desselben eine Sammlung für den Nationalfond zur Unterstützung gemaßregelter Beamten zu veranlassen.

Poln. Crone. (Br. Z.) Eine seltene Erscheinung in allen Gegenden des dichtbevölkerten europäischen Flachlandes ist der Gold- oder Königsadler (Aquilla chrysaëtos), da er in ebenen Forsten zu nisten sich nicht getraut, sondern bekanntlich nur in sehr großen Wäldern auf hohen, unzugänglichen Bäumen und Felsenklippen baut. Ein solches Exemplar, vielleicht aus den norwegischen Felsgebirgen den südlicheren Gegenden zuziehend, hat vor einigen Tagen der Königliche Förster Mellin in seinem Revier Wolfsgarten erlegt, welches bei 14 Pfund Gewicht eine Flügelbreite von 8 Fuß hatte. Der Adler gab die augenscheinliche Absicht kund, den Dachshund des Försters sich zu eigen zu machen, wobei er in den Bereich des Schusses gerieth und nun dessen Sammlung von ausgestopften Vögeln ziert.

Königsberg. (K. H. Z.) In diesen Tagen ist ein zweijähriger Proceß, der sämmtliche drei Instanzengänge durchgemacht hat, zur rechtskräftigen Entscheidung gebracht worden, deren Mittheilung wir dem großen, namentlich ländliche Besitzungen kaufenden wie verkaufenden Publikum, als von allgemeinem Interesse, nicht vorenthalten können. Der Geschäftsagent (Commissionär) Scheffler klagte gegen den Gutsbesitzer Gaede wegen verweigerter Auszahlung von 260 Thalern Commissionsgebühren (Courtage), weil er behauptete und durch die Commissionäre Garzki, Hasford, wie durch den ehemaligen Agenten Königsbeck zu beweisen suchte, daß Gaede den Kläger beauftragt habe, ihm ein Gut (das früher Trippenbachsche Hufengut) zum Kauf in Vorschlag zu bringen. Gaede kaufte das Gut für 26,000 Thaler durch Vermittelung Königsbecks, der dazu vom Besitzer beauftragt war, verweigerte aber die Auszahlung der von Scheffler verlangten Courtage deshalb, weil Königsbeck vom Verkäufer bereits 130 Thaler Courtage erhalten hatte, derselbe mit Scheffler das Geschäft in Compagnie gemacht, außerdem aber 1 pCt. Courtage, die letzterer als hier am Orte „usancemäßig" verlangte, durchaus nicht üblich sei. Trotzdem fiel die Entscheidung erster Instanz Seitens des Königsberger Kreisgerichts vom 10. Juli 1861 dahin aus, daß Verklagter verpflichtet sei, dem Kläger die „vorbedungene" oder in Ermangelung einer solchen, die „usancemäßige" Courtage von 1 pCt. der Kaufsumme zu zahlen. Gaede appellirte und das Königsberger ostpreußische Tribunal, welches ganz entgegengesetzter Ansicht war, entschied unterm 26. November 1861 zu Gunsten des Appellanten Gaede dahin, daß das Erkenntniß des Kreisgerichts abzuändern, der Kläger Scheffler mit seiner Forderung von 260 Thalern abzuweisen und in die Proceßkosten auf die Hälfte zu verurtheilen ist, indem die Forderung des Scheffler sich als eine völlig unhaltbare darstellt, indem es kein Gesetz giebt, welches diesen Agenten eine gewohnheitsmäßige Courtage in bestimmter Höhe, bei Vermittelung von Kaufgeschäften oder überhaupt zubilligt; für die bloße Namhaftmachung eines Gutes aber derlei Vergütigungen nicht gefordert werden können, wenn eine bestimmte Courtage dafür zuvor nicht ganz bestimmt abgemacht ist. Der in zweiter Instanz abgewiesene Agent Scheffler beruhigte sich dabei nicht, er beschritt die dritte Instanz, wurde aber auch hier und zwar durch das Erkenntniß des Obertribunals vom 11. September 1862 mit seiner Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen und in die Kosten des Nichtigkeitsverfahrens verurtheilt.

Vermischtes.

Friedrichshafen, 22. October. Der „Schw. Merkur" schreibt: „Die Unglücksstätte, wo das Dampfboot „Ludwig" in der Tiefe des Sees liegt, wird seit einigen Tagen durch zwei Segelschiffe bezeichnet, auf welchen der Ingenieur Bauer sein Hebungs-Verfahren aufs Neue in Gang gesetzt hat. Dasselbe ist im Ganzen das gleiche wie das erste Mal, nur wird mit tüchtigern Apparaten gearbeitet. Statt der unzuverlässigern Tonnen sehen wir jetzt sechs wasserdichte Ballons, je 20 Fuß hoch und 10 Fuß im Durchmesser, von russischem Segeltuche mit dreifacher Kautschuklage, sodann zwei lange Schläuche von demselben Stoffe, sogenannte Kameele, dazu bestimmt, an den beiden Längseiten des Schiffes angebracht zu werden. Endlich arbeiten statt der frühern erbärmlichen Feuerspritzen zwei neue Luftpumpen mit je 15 Atmosphären Druck. Diese ausgezeichneten Pumpen sind, wie ihre Inschrift besagt, Geschenke der Bürger von Bremen an Bauer, ausdrücklich zu dessen Taucherwerk erbaut. Mit einer derselben wird die Luft aus den Ballons gepumpt, während die andere den Tauchern die nöthige Luft zuführt. Letztern liegt wie früher das Geschäft ob, die Ballons in den Luken des versunkenen Schiffes zu befestigen. Leider ist die Witterung dem Unternehmen bis jetzt nicht günstig, indem in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag der vier Wochen hindurch glatte Seespiegel durch einen starken Weststurm in ein tobendes Gewell verwandelt wurde und aus gleichen Ursachen auch in den ersten zwei Tagen der laufenden Woche die Arbeit eingestellt werden mußte, zumal die bisher verwendeten Segelschiffe etwas leicht sind. Diesem Mangel wird demnächst abgeholfen durch Benutzung von bairischen Schleppschiffen, welche die Lindauer Dampfschiffverwaltung gestern dem Ingenieur Bauer anbot.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.
Reserven: fl. 1,089,550. 53½ kr.

Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, mit und ohne Betheiligung am Gewinn, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen. Die Gesellschaft übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten**, so wie auch Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen.**

Wer z. B. im Alter von 30 Jahren 100 Thlr. Preuß. Court. versichert, zahlt eine jährliche Prämie von 2 Thlr. 1 Sgr. 3 pf. ohne oder von 2 Thlr. 4 Sgr. 9 pf. mit Gewinn-Betheiligung. Für ein Capital von 100 Thlr. erwirbt man im Alter von 65 Jahren eine jährliche Rente von 11 Thlr. 14 Sgr. 5 pf.

Das Nähere besagen die Prospecte, welche nebst Antragsformularen von den Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt werden.

Kasimir Weese in Danzig, Hundegasse No. 82, **Haupt-Agent.**

Otto de le Roi in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
Carl F. R. Stürmer „ Schmiedegasse No. 1,
Herrmann Müller „ Lastadie No. 25,
J. E. L. Beygrau „ Tischlergasse 35,
Actuar B. Salopiata in Carthaus,
E. Lüdecke in Dirschau,
Maurermeister B. Münchow in Pr. Stargardt,
Alfred Eichholz in Mewe,
Buchhändler H. Jacobi in Marienwerder,
Ludw. Willm in Graudenz,
A. Mairsohn in Culm,
Carl Reiche in Thorn,
} **Agenten.**

[287]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den **15. November**,
„ **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend**, den **29. November**,
„ **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Sonnabend**, den **13. December.**
„ **Hammonia** Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den **27. December.**

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt. Rthl. 150,**	**Pr. Crt. Rthl. 100,**	**Pr. Crt. Rthl. 60.**
Nach Southampton	**£ 4,**	**£ 2. 10,**	**£ 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rthl. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. November** per Packetschiff **Deutschland**, Capt. **Hensen.**

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisen-Straße No. 2.

[125]

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Der wegen seiner außerordentlichen Güte wohl bekannte

ächt meliorirte weiße Brust-Syrup,

welcher von der Königl. Regierung zu Breslau und vom betreffenden Königl. Ministerium zum Verkauf gestattet, und dessen Fabrikation unter specieller Leitung des wirkl. und Communal-Arztes Herrn G. Riller geschieht, ein Mittel, welches noch nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebracht worden ist und welches sich hauptsächlich **gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lunge, ja selbst bei Krampf- und Keuchhusten** als vorzüglich bewährt, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und Blutspeien.

Um auch dem weniger bemittelten Publikum Gelegenheit zu geben, dieses so vortreffliche Hausmittel in Anwendung zu bringen, fanden wir uns veranlaßt, den Preis zu erniedrigen und verkaufen wir trotz besserer Qualität und derselben Quantität als unsere Concurrenten

die ¼ Champagnerflasche mit 12½ Sgr.
die ½ do. mit 25 Sgr.

Darüber, daß unser Fabrikat eine bessere Qualität als das unserer Concurrenten ist, unterwerfen wir uns jeder Prüfung.

Für Danzig haben wir Herrn **F. G. Kliewer, 2. Damm,** die alleinige Niederlage übergeben.

[945] **H. Leopold & Co. in Breslau.**

Ganz neu erfundene geprüfte Gassparer, erfunden zu Comptoir- und Cylinder-Flammen, die 30 bis 50 pCt. Gasersparniß machen, ohne das Licht sehr zu beeinträchtigen, so wie Drathsiebbrenner sind stets vorräthig bei

A. W. Bräutigam,
[916] Langenmarkt No. 46.

60 Mutterschafe und 60 Hammel (Brack) zur Mästung stehen zum Verkauf in Lissau bei Löblau. [948]

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten, Flöhe vertilgt gründlich bei zweijähriger Garantie. Auch empfiehlt seine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers

[3396] **B. Miszewski,**
Kgl. priv. Kammerjäger, 3. Damm 15, parterre.

Getreide- und Mehlsäcke, Sackdrilliche, Leinwand zum Tapezieren bis 3 Ellen breit, Seegrasmatratzen empfiehlt. Preise fest.

[949] **Otto Retzlaff.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. **HANSA,** Capt. **H. J. von Santen,** am Sonnabend, den 22. Novbr.
do. **NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend, den 20. Decbr.
do. **HANSA,** Capt. **H. J. v. Santen,** am Sonnabend, d. 17. Jan. 1863.
do. **NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend, d. 14. Febr. 1863.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 3, — für Baumwollenwaaren und ordinaire Güter, £ 4, — für andere Waaren mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser zahlbar zum laufenden Course. Unter 10 Shilling und 15% Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren **Constantin Eisenstein,** General-Agent, Invalidenstr. 77. — **A. von Jasmund,** Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann,** General-Agent, Louisenstraße 2. — **Wilhelm Treplin,** General-Agent, Invalidenstr. 79.

Dampfschifffahrt mit England.

Nach **London** jeden Montag und Donnerstag Morgen.
„ **Hull** „ Montag Morgen.

Passage-Preise: Erste Cajüte 12 Thaler. Zweite Cajüte 6 Thaler Gold excl. Beköstigung. Hin- und Retour-Fahrt: Erste Cajüte 18 Thaler. Zweite Cajüte 9 Thaler Gold excl. Beköstigung.

[898]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1862. **Crüsemann,** Director. **H. Peters,** Procurant.

Attest.

Herrn **H. Leopold & Co.** in Breslau,

Ich habe mit Freuden Ihren schätzbaren Brief empfangen und danke Ihnen im Namen der Meinigen für den mir gütigst übersandten Syrup.

Schließlich bemerke Ihnen noch, daß unser Kind bedeutend gebessert ist, da es jetzt gut schläft und nicht mehr so viel hustet. Ich muß daher in Wahrheit gestehen, daß Ihr Syrup weit besser als die ganze Apotheke geholfen hat.

Leobschütz, den 6. April 1862.
Ihr ergebenster
S. Pollak,
[944] Wollwaaren-Fabrikant.

Für Landwirthe.

Norweg. Fisch-Guano
sowie
echt amerik. Baker-Guano

enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Magazin
pharmaceutischer, physikalischer und technischer Geräthschaften
von [434]
Hugo Scheller,
Danzig. Gr. Gerbergasse 7.

Asphaltirte
feuersichere Dachpappen,

Fabrikat des Herrn **A. Sembritzke** in **Damerau,** werden aus der bei uns errichteten Niederlage, nur in **einer** Qualität, die aber ganz vorzüglich ist, zum Fabrikpreise geliefert; der Preis ist bei Entnahme von Tafeln, wie in ganzen Bahnen, ein gleicher.

Auf Wunsch lassen wir auch das Eindecken durch einen Fachmann unter unserer Garantie besorgen.

Kloss & Siewert,
[928] Compt.: Hundegasse No. 128.

Feuersichere asphaltirte Dachpappe, bester Qualität, **Papp-Nägel, Steinkohlen-Theer, Asphalt,** frischen englischen **Portland-Cement,** engl. **Chamottsteine,** rc. offeriren billigst

Gebrüder Engel,
[925] Hundegasse 61.

Die Musikalien-Leih-Anstalt

von [6725]

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.**

Geschäfts-Verlegung.

Von Montag, den 3. November befindet sich mein Mode-Magazin Langgasse No. 20, erste Etage.

[938] **Laurette Dalewska.**

Auf einem größern Gute ist die zweite Inspectorstelle sofort zu besetzen. Näheres Hôtel de Thorn. [919]

Ratten, Mäuse, Wanzen nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten, Erdgrillen (Grylus Gryllotalpa) rc. **vertilge gründlich** mit sichtlichem Erfolge und 2-jähriger Garantie. **Wilh. Dreyling,**

[2566] Kgl. app. Kammerjäger, Altes Roß 6.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7532] **Rudolph Teutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.